

Erzbischof
Stephan Burger
Erzdiözese Freiburg
Erzbischöfliches Ordinariat
Schoferstraße 2
79098 Freiburg

Landesbischof
Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh
Evangelische Landeskirche Baden
Evangelischer Oberkirchenrat
Blumenstraße
1-7
76133 Karlsruhe

Bischof
Dr. Gebhard Fürst
Diözese Rottenburg - Stuttgart
Bischöfliches Ordinariat
Eugen-Bolz-Platz 1
72108 Rottenburg

Landesbischof
Dr. h. c. Frank Otfried July
Evangelische Landeskirche Württemberg
Evangelischer Oberkirchenrat
Rotebühlplatz 10
70173 Stuttgart

03. Oktober 2021

Wort der vier Bischöfe in Baden-Württemberg zum Tag der Deutschen Einheit

Eine Woche nach der Wahl zum Deutschen Bundestag erinnert der Tag der Deutschen Einheit in diesem Jahr in besonderer Weise an den 2. Dezember 1990, als es nach 57 Jahren zu den ersten freien gesamtdeutschen Wahlen nach 1933 kam. Seit diesem Zeitpunkt ist es allen Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes möglich, frei und geheim zu wählen. Einheit und Demokratie sind seither Fundament für das gesellschaftliche Zusammenleben in Deutschland. Dieser Tatsache gilt es sich dankbar zu erinnern und gleichzeitig nicht die Augen zu verschließen vor der Vielzahl von Herausforderungen, die Gegenwart wie Zukunft für unsere Gesellschaft als Ganze wie auch für jeden Einzelnen bereithalten werden.

Ende Juli haben wir Zeichen großer Solidarität erleben dürfen. Viele Menschen, auch aus Baden-Württemberg, haben sich nach der Hochwasserkatastrophe auf den Weg gemacht, um vor Ort bei Aufräumarbeiten oder als Seelsorgende zu helfen. Viele Menschen haben Geld gespendet. Den 3. Oktober, den Tag der Deutschen Einheit, dürfen wir deshalb auch im Gedenken an dieses solidarische Handeln begehen.


Die Dankbarkeit über die große Solidarität kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Klimawandel längst bei uns angekommen ist. Wir wünschen uns deshalb, dass das Zusammenstehen in der Not auch dem Einsatz einer weltweiten Klimakatastrophe zu gelten hat und wir uns als Gesellschaft gemeinsam zu einer ganzheitlichen Ökologie bekennen. Die ökologische Bewegung, die von Anfang an auch durch die christlichen Kirchen getragen wurde, fordert schon lange ein Umdenken. Eine Umkehr zu einer anderen Sichtweise auf unsere Umwelt und eine andere Lebensweise wird beispielsweise auch in der Wuppertaler Erklärung oder in der Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus nahegelegt. Nur eine sozial-ökologische Wende und eine ganzheitliche Ökologie können dabei helfen, schlimmste Folgen der Klimakatastrophe noch abzuwenden.

Als eine weitere Herausforderung erweist sich seit anderthalb Jahren die Corona-Pandemie und sie tut dies in Form einer Bewährungsprobe, der sich niemand entziehen kann: Politisch Verantwortliche suchen nach entsprechenden Wegen der Eindämmung, bestimmte Berufsgruppen sind immer noch über die Maße und über ihre Kräfte gefordert, Familien müssen mit immer neuen Unwägbarkeiten im Alltag zurechtkommen. Die möglichen Impfungen erweisen sich als Hoffnungsschimmer und werden von Vielen als Weg wahrgenommen, um aus der Pandemie in eine neue Form von Normalität zu gelangen. Diese Zeit der Pandemie macht deutlich, dass es eine Einheit gibt, die die Menschen in unserem Land miteinander verbindet und in der sich der Zusammenhalt der Gesellschaft in gegenseitiger Rücksichtnahme und Solidarität in vielfältiger Form zeigt. Nichtsdestotrotz werden auch Verwerfungen innerhalb unserer Gesellschaft sichtbar, die sich im Misstrauen untereinander bis hin zu verbalen und tätlichen Angriffen zeigen.

Diese Erfahrungen aus der zurückliegenden Zeit lassen deutlich werden, dass die Einheit einer Gesellschaft und deren sozialer Zusammenhalt niemals als gegeben vorausgesetzt werden kann, sondern vom Einsatz und vom Wohlwollen aller Bürgerinnen und Bürger abhängt.

Als Kirchen wissen wir um unsere Verpflichtung, mit der Botschaft unseres Glaubens und damit dem Zeugnis tätiger Nächstenliebe zum respektvollen Umgang und zur Solidarität innerhalb unserer Gesellschaft beizutragen: Jeder Mensch ist einmalig, im Besitz einer unverlierbaren Würde und deshalb zu achten. Besondere Aufmerksamkeit verdienen all jene Menschen, die zu oft und zu gerne aus dem Blick geraten, weil sie in eine Notlage geraten sind oder an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden.

Heute gilt stellvertretend allen, die sich solidarisch gezeigt haben und die sich immer wieder einsetzen für die Einheit und den Zusammenhalt in unserem Land, unser besonderer Dank; nicht zuletzt auch den Helferinnen und Helfern, die sich aus unserem Bundesland auf den Weg in die Gebiete der Flutkatastrophe gemacht haben. Danken möchten wir aber auch allen, die sich für eine weltweite Klimagerechtigkeit einsetzen.

II  in Baden-Württemberg

Erzbischof
Stephan Burger



Landesbischof
Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh

+ 

Bischof
Dr. Gebhard Fürst



Landesbischof
Dr. h. c. Frank Otfried July